

## *In memoriam Horst Bingel (1933- 2008)*

Im Gedicht ruht die Liebe sich aus. (*Horst Bingel*)

### **Horoskop**

Wenn der Himmel brennt,  
wird die Flamme den Tag anzünden,  
Feuer von Feuer.

Wenn das Blatt sich rollt,  
wachsen in den Regenwolken stets  
Rosen von Rosen.

Wenn der Winter friert,  
teilen im Luftballon die Toten  
Steine um Steine.

aus: Hahn (Hg.), *Literatur in Frankfurt*. Ein Lexikon zum Lesen,  
Athenäum Verlag 1987

\*

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Fata Morgana**

Eine kleine Insel  
auf der Tapete.  
Sie ist so groß,  
dass ich dort leben könnte.

Eine strahlende Lampe  
auf der Tapete  
gibt das Licht  
meiner kleinen Insel.

Ich lasse die Insel  
so wie sie ist.  
Ein Fleck  
in einer grauen  
Tapete.

\*

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Illusion ist Trumpf**

Ein Lied aus Chile.  
Ein Tanz voller *Glut*.  
Spielkarten auf blanken Tischen  
klopfen den Takt  
dazu.

Illusion ist Trumpf.  
Der Traum löst sich auf  
in einem alten  
Grammophon.

Nur ein kleines Cafe  
am Rande des Alltags,  
und es ist immer  
besetzt.

aus:

- *Kleiner Napoleon* (1956) und
- *Orte* 118 Schweizer Literaturzeitschrift . Aug. 2000 S. 16

\*

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **In dieser Stunde**

Heute redet einer:  
er sah zu,  
wie sie einen Menschen  
mordeten.

Er spricht  
wie gestern.  
Niemand,  
der Einhalt gebietet.

In diesem Moment  
werden Würfel gezählt.  
Niemand  
erfährt den Ausgang  
des Spiels.

- aus:
- *Auf der Ankerwinde zu Gast* (1960)
  - *Orte* 118 Schweizer Literaturzeitschrift S. 17
  - Karlhans Frank(Hg.), *Menschen sind Menschen. Überall.*  
P.E.N. -Autoren schreiben gegen Gewalt,  
C. Bertelsmann Taschenbuch, 2006

\*

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Ruderboot**

Warum steht die Sonne so hoch?  
Unsere fröhlichen Lieder bei Nacht  
erreichen nur den Mond.  
Die letzte Straßenbahn  
nahm unsere Heimkehr mit.

Hast du die Fische gehört?  
Jeder erzählt  
an diesem Abend der Frau  
die Geschichte vom Mond.  
Hast du die Fische gehört?

Und soeben im Sprung,  
als der Riemen einen Schlag lang  
über dem Wasser stand,  
hat die Fliege  
ihr Spiel begonnen.

Schau, wie die Fliege springt,  
immer, wenn der Riemen  
aus dem Wasser taucht.  
Wir wollen aufhören zu rudern.

\*

aus: *Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S.18

**In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2010**

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

## **Liberté**

Im Atem, die  
Kälte, Verbrüderung im  
Rausche des Weins,  
die Operette, dein  
Liebling  
im Ohr,  
Fledermaus.  
Kälte  
wärmt.

Stärker als Kälte  
trennt der Geschmack  
roter und weißer  
Beeren:  
quelle différence  
de bouquet  
heißer und  
kalter Marseillaisen.

Ich liebe  
dich, im  
Internet den  
Kuss versteckt, eine  
einzige Fureur  
zwischen zwei  
Lippenpaaren, auf  
der Zunge die  
égalité.

Ich brauche  
keinen Gerichtshof  
im Haag.  
Fraternité, im  
Wagon-lit, Patina.  
Im Regenbogen stets  
lachende Menschen, die  
Fata Morgana  
Liberté.

\*

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2010

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Gegend, austauschbar**

Diese Gegend ist  
mies wir haben viel *Gemeinsames*  
die Liebe zu Katzen und Hunden  
und die Unlust am Morgen wenn  
in dieser Gegend  
ein Mensch stirbt pflanzen  
sie Bäume der Tod  
ist nicht irgendwer  
gestern die Schule war gerade aus  
wurde ein Junge überfahren  
45 Minuten lag er  
auf dem Trottoir wenn ich nicht  
Angst hätte aufzufallen  
hätte ich dem Jungen  
eine Decke gebracht.

(Erstmals veröffentlicht in *Lied für Zement*, 1975); und  
*Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 18

\*

**In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2010**

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Stadtpark**

Noch ragt der Baum hinüber,  
über den See, den Platz,  
auf dem sie spielen,  
den Platz, auf dem sie  
Silhouetten bauen aus Stein  
und Beton und aus Stein.

Lärm über den Strassen,  
auf Plätzen, Lärm und  
unmotiviertes Geschrei.  
Im Turm, im Turm  
in der Mitte der Stadt  
nisten die Stare und  
nicht mehr im Baum,  
die Stare, nicht mehr im  
Garten, im roten, im kleinen,

und die Blumenfrau, der  
Brezeljunge tanzt heute,  
in der Mitte der Stadt  
und die Stare.

Über das Brückengeländer, hinüber  
wirft der Junge den Stein  
gegen den Wind und wirft,  
wirft der Junge den Stein  
um die Wette der Junge mit dem Wind.

\*

aus: *Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 19

In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2010

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Litanei**

Wir haben unsere Felder verschenkt.  
Hinter den losen Fenstern  
nisten Wanzen.

Reißt die Decken aus —  
Der Herr mit dem Schirm  
bleibt lächerlich.

Wir lieben zwischen Dosendeckeln  
und geben keine  
Erklärungen ab.

Monsieur irren:  
„Sie dürfen wiederkommen,  
Sie sind unser Gast.“

aus: *Wir suchen Hitler* (1965) und  
*Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 18

\*

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Geschichte**

Wir saßen im Weidenbaum, ich und ich,  
der Wind blieb im Regen, die Beute,  
die Toten im Sumpf,  
die Frösche  
schwiegen.

Wir saßen im Weidenbaum, ich und ich,  
Vaters Schlachten, Mutters Trophäen,  
Jägers Hochsitz wir,  
die Eulen  
kamen.

Wir saßen im Weidenbaum, ich und ich,  
die Hexe siegte im Knusperhaus,  
Vögel jubelten,  
Fingerlein  
gehenkt.

(Erstveröffentlichung; Axel Kutsch (Hg.) *Wortnetze. Neue Gedichte deutschsprachiger Autoren*", Autoreninitiative Köln, Bergheim 1988); und  
*Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 30

\*

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Steine**

Unter dem Strom lebst du, sing' nicht, du hältst, schläfst  
du?  
Die Tage, dein Tedeum fliegt, vorbei, im Feuer, bleibst  
du,  
du häkelst noch, du, stets im Garn, siehst ein Gemäuer  
jetzt,  
setzt Stein auf Stein, schwörst ein den Namen,  
Erinnerung.

Unter dem Strom stirbst du, dein Sog, stößt an, du nicht?  
Die Tage, in der Waage Licht, gebannt, aufgespießt, im  
Staub,  
du spinnst dich ein, nur Wasser trägt, du packst dich fest,  
im Netz,  
klopfst Stein um Stein, kerbst ein den Namen,  
Erinnerung.

Unter dem Strom bleibst du, du singst, im Holz, auf Grund?  
Die Tage, auf ewig im Flug, nichts steht, geronnen, im  
Sand,  
du schläfst fest, die Erde wächst, Kamele, im Horizont,  
du sitzt im Stein, nur Dünen atmen,  
Erinnerung.

\*



*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **In die Wand geschrieben**

Fahr aus, dein ist der Orkus, später erjage ich dich, die  
Schwüre, dein Leben, blank, du lachst doch nicht,  
das sind keine Tänze, du liegst nicht im Bauch  
von Paris,  
das ist ein Fisch, in dir, nur seine Spiele, er macht dich  
nieder, ohne Zaudern, das sind die Meere, dich hält  
kein Netz,  
du warst dabei, du sprangst gleich auf, das war dein Blitz,  
deine Strände, du warst die Beute nicht, verrat'  
mich gleich,  
du liegst, in Netzen jetzt doch fest, die Beute, deine  
Felder, verbrannt, das Korn, im Graben, ich,  
diese Kiemen,  
wir fangen dich.

Such' dich, unter dir dein Fisch, die Wolken, kein Tanz,  
höre den Spielmann, den Möwenschrei, ich höre  
dich,  
das ist dein Thron, das ist der Schlaf noch nicht, die  
Kiesel, kein Schrei, umsonst,  
du bist nicht tot, dein Leben, blank, du, ein Fisch, hier,  
schwimm' nicht, sie haben im Schlaf mich  
durchbohrt, Etüden,  
du hoffst, du, Fisch, deine Gräten auf ihren Feldern, der  
Sturm, der Himmel, du, im Wind, nicht Mensch,  
du, Fisch,  
wir jagen dich.

\*

**In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2010**

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

**9. November 1938**

Was du gesehen, deine Seele gefror, dein Vaterland, alles  
flog in Flammen dahin,  
was du gehört, Geschichte, du kanntest jetzt die Bilder,  
alles Sturm,  
was du geweint, es blieb der Frost, das Glas, du, das Kind,  
ein Zeuge,  
deine Beine.

Was unter deinen Füßen war, das Glas, Hauch, dein Atem,  
Tränen,  
was du gewünscht, den Vater, groß, der Mutter Hände, der  
Nachbarn Tisch, jetzt Beute,  
was du geträumt, gedacht, die Wünsche, gehängt, im  
Kinderbett, ein Zeuge,  
deine Beine.

(Erstveröffentlichung: Axel Kutsch (Hg.), „Wortnetze III. Neue Gedichte deutschsprachiger Autoren“, Autoreninitiative Köln, Bergheim 1991);

*Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 33

\*

**In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2010**

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

**Deutscher Herbst, 1989**

Sie rauben dir die Seele, jetzt, die Lust, sie rufen,  
    meilenweit, schöner die Glocken, im Wind,  
das Pflaster, die Straße, die Faust, die Bombe, die Fenster  
    aufgebrochen, die Menschen tragen Kerzen, nun, die  
    Menschen, der Wind, der sie treibt, der Ball, die  
    Mörder, die Kinder, auf einer Bahre, auferstanden,  
im Rabenschrei, die Pferde, im Sturz, im Flug noch, geborgen,  
    die Kirche, unter den Brücken, schwarz, im Strom,  
    der Schrei, die Sirenen, schweigen,  
sie brennen dir diese Stadt in die Haut, das Kutschenrad, die  
    Speichen, deine Knochen, gestreckt, zum Kranz dir  
    geflochten, das Holz, morsch, du, in der Marter  
    auferstanden, niemand, der deine Seele raubt, die  
    Hölle, abgebrannt, meilenweit.

\*

(Erstveröffentlichung vgl. Helmut Steinhausen (Hg.) *Mein Thüringen, Impressionen und  
Erinnerungen*, Greifenverlag, Rudolstadt 1992; und

*Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 36

**In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2010**

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Aufs Rad geflochten**

Du hörst das Meer in dir, das alles treibt, die Toten,  
eingekrallt, die Mauern, die Häuser, die du  
fallen sahst, die Wände, in die Nacht gemalt,  
Fenster, die Rahmen noch herausgebrochen,  
dich meiden Vögel, Sonne, Menschen, blind, du bist, ein  
Stein, die Ohren tief schon im Beton, die Blumen,  
jemand reicht sie nach. Was ist das? Die Boten,  
aus der Toten Welt, die Erde,  
das war es also, du ranntest schneller noch, der Nebel,  
dick, du hörst die Schreie stets, tief, unter  
deinen Füßen, du hast sie alle doch gehängt, ein  
stummes Zucken, fest eingekerbt, in jeder Nacht.  
Was wirst du tun? Der Stein im Schuh, es war dein Tisch, an  
dem sie saßen, die du zur Bahn gebracht, zum  
Viehwagon, der Wind kennt ihre Namen,  
die Kinder stehen auf, du hältst dir jetzt die Ohren zu,  
das nicht, der Schornstein, der den Himmel frass,  
wir sehen dich, der Stein, der deinen Namen  
trägt, der Spiegel, Scherben, die Erde,  
aufgerissen,  
du, Vater, Mutter, du hieltst mich an der Hand, ihr habt  
gar nichts gesehen, und wir, Schimären gleich,  
im Rauch, Gespenster doch, zu Stein gefroren,  
ich hab in jeder Nacht noch Angst, ich sah nicht weg, die  
Henker, die Kapuzen fielen,  
ich saß m Keller, im Ohr, die Bomben. Ich hab die  
Menschen mit dem gelben Stern gesehen.  
Sie winkten nicht.

\*

(Erstveröffentlichung: Axel Kutsch (Hg.), „ZEHN. Neue Gedichte deutschsprachiger Autor(inn)en“, Autoreninitiative Köln, Bergheim 1993):

*Orte* 118 Aug. 2000 Schweizer Literaturzeitschrift S. 37

**In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2010**

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

## **Taube**

Du triffst die Taube im Flug, sie ist nicht blau, was  
staunst du, sie ist nicht blau,  
die Taube sitzt rot schon tief im Horizont, sie wartet mit  
dir, bei Tag, nachts, sie spreizt ihr Gefieder,  
sie wartet,  
sie wartet doch nicht.

Du siehst die Taube so nah, sie ist jetzt dein, was staunst  
du, sie ist doch dein,  
die Taube spitzt ewig scharf deinen Schnabel, hinter dem  
Horizont, bei Nacht, tags, sie spitzt ihn ja dir,  
sie fliegt nur,  
sie fliegt stets allein.

Du hörst die Taube im Flug, sie bleibt dein Schatten, was  
staunst du, sie grüßt nicht,  
die Taube ist nun arg bunt im Horizont, sie ist sonst gar  
nichts, bei Tag, nachts, doch hinter dem Regen,  
sie trägt dich,  
sie trägt dich im Kopf.

\*

(Erstveröffentlichung: *Orte* Nr. 104 Schweizer Literaturzeitschrift 1997

**In memoriam Horst Bingel (1933 -2008) - *lyrikschadchen* 01/ 2010**

*Horst Bingel (1933 - 2008)*

### **Im Angesicht**

Die Erde gehört dir nicht, der Acker nicht, du im Lehm,  
halt' ein, du stürzt doch nicht, du stichst sie  
an, du spießst sie auf, du, du reichst deine Hand,  
die Erde trägt dich fort, sie gibt dich ab, sie, sie  
zaubert, du machst die Augen zu, die Erde fliegt,  
du, du an Deck,  
du jagst doch nicht.

Du hast die Erde nicht verbrannt, die Feuer dir entfacht,  
hast sie verkauft, geschunden, im Beton erwürgt,  
du, du im Pferd, im Maul, der Zaum,  
du hast die Erde nicht gekannt, du, im Gebiß, im Lassowurf,  
die Bäume, sie warten, dich, dich trifft nicht  
mal der Tod,  
dein Schritt trägt leicht.

Die Erde hält dich fest, du stirbst ja so schnell, wir  
neben dir, im Wind, sieh, der Galgen, dort im  
Boden wächst, ihre Grüße, dir bleibt fast nichts,  
die Erde läßt stets dich heiter sein, du schläfst, Eis,  
nichts kümmert dich, die Erde wächst, die Bäume,  
wir, wir tragen dich,  
du merkst es nicht.

\*

(Erstveröffentlichung: *Orte*, Nr. 115, 1999 Schweizer Literaturzeitschrift)

Ruth Fühner, Hg., *Hinter Frankfurt das Meer*,  
Societäts Verlag, Frankfurt/Main, 2005

Wieder erschienen in: Horst Bingel, *Den Schnee besteuern. Gedichte*. Obereggen AI und Zürich  
2009 sind u.a.:

Stadtspark (S. 7) - Im Angesicht (S. 10) - Gegend, austauschbar (S. 12) - Fata Morgana (S. 14) -

In dieser Stunde (S. 20) - Horoskop (S. 28) - Aufs Rad geflochten (S. 44) - Taube (S. 62) -

In den Wind geschrieben (S. 64)

**Alle Rechte der Texte liegen bei Frau Barbara Bingel.**

Ich danke Frau Bingel sehr herzlich für die (typographischen) Korrekturen der Gedichtfassungen  
und die Erlaubnis, mit diesen Texten an den verstorbenen Autor zu erinnern.

**In memoriam Horst Bingel (1933 -2008)**

*lyrikschadchen* - PDF-Version 01/ 2010